

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 26. Juli 1861.

30.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwas Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 24. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde am vergangenen Sonntag und Montag das Königsschießen der Scheibenschützengesellschaft hier abgehalten. Wie stets bei ähnlicher Veranlassung, hatte man auch diesmal durch Ehrenporten, Laubgewinde, Kränze, Fahnen und sonst noch auf mannigfache Weise die Häuser und Straßen der Stadt festlich geschmückt. Das Fest wurde durch Zapfenstreich und Reveille in üblicher Weise eingeleitet. Am Sonntag, Nachmittags gegen 4 Uhr, fand der feierliche Auszug des vorjährigen Scheibenschützenkönigs, des Herrn Gasthofsbesizers Bieri hier, vom Rathhause aus unter zahlreicher Ehrenbegleitung statt. Unter Voraustritt des uniformirten Stadtmusikchors, dem eine Anzahl weißgekleideter junger Mädchen, welche Blumen streuten, folgte, sodann des Ziellers mit der Königsscheibe und eines Knaben, der des Königs blumenbekränzte Büchse trug, bewegte sich der stattliche Zug, umgeben von einer großen Anzahl schaulustiger, nach dem Schießplatze, woselbst sich derselbe, nachdem der König seinen Dank hatte aussprechen lassen, der von Seiten des Herrn Commandant Hänischel eine Erwiederung fand, auflöste. Das Schießen begann nun und die Restaurationzelle füllten sich mit Gästen. Das rege Leben, welches sich nun entfaltete, fand für die Kinderwelt in dem aufgestellten Carroussel seinen Mittelpunkt, dessen Inhaber gute Geschäfte gemacht haben muß. Erst spät des Abends endete das fröhliche Treiben.

Am Montag Nachmittags 3 Uhr erfolgte wiederum

der festliche Auszug des Schützencorps nach der Schießwiese, wo nun das Schießen nach der Königsscheibe begann. Abends 10 Uhr erfolgte der feierliche Einzug des neuen Schützenkönigs, des Commandanten des Schützencorps, des Herrn Vorwerksbesizers und Stadtrath Hänischel hier, unter starker Betheiligung des zahlreich versammelten Publikums. Die Häuser der Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren zum großen Theile festlich erleuchtet und bengalische Flammen verbreiteten zuweilen auf Augenblicke Tageshelle weit umher, sodas man auf Momente die Massen überschauen konnte, während die herrlichste Sommernacht über Stadt und Land ruhte. Nach dem Umzuge durch die Stadt machte der Zug vor der Wohnung des Königs Halt, und nach verschiedenen Ansprachen und Lebehochs marschirte das Schützencorps auf den Markt, wo es sich auflöste.

Wir wünschen dem neuen König ein glückliches Regierungsjahr und der Scheibenschützengesellschaft ein ferneres fröhliches Gedeihen.

Das diesjährige große Bogelschießen in Dresden wird den 28. Juli beginnen und bis zum 4. August andauern. Die Illumination soll, soweit bis jetzt bestimmt, Mittwoch, den 31. Juli, und das Feuerwerk Freitag, den 2. August, stattfinden. Wie wir hören, wird der Schießplatz diesmal ein mehrfach verändertes Ansehen gewinnen, da die Gänge in größerer Breite und außerdem mehr Querstraßen hergestellt werden sollen. Die Bogenschützen-Gesellschaft hat ein neues schönes Schützenzelt errichtet, an dessen Eingange, als Emblem der Gilde, zwei vergoldete Adler prangen; auch die Stadt wird für den Schützendirector ein

neues, elegantes Zelt aufstellen. Von Sehenswürdigkeiten sind die Kunstreitergesellschaft von Lepic, ein pariser mechanisches Kunsttheater, die Kallenberg'sche Menagerie, mehrere Escamoteurs etc. angemeldet. Der durch das Feuer vernichtete Apollo-Saal wird in verjüngter Gestalt wieder erstehen, und in der Nähe des Musik-Salons soll ein reich decorirtes chinesisches Zelt Platz finden, in welchem Soda-Wasser und andere Erfrischungen verabreicht werden. Ferner wird auch der Champagner-Salon auf einem Flächenraum von 1500 Quadrat-Ellen sich mit vermehrtem Comfort und größerer Eleganz erheben; derselbe soll außer der Restauration eine Conditorei und im Innern 16 kleinere Salons mit besonderen Namen erhalten. Den Besuchern wird Gelegenheit gegeben, dasern sie für ihr Entrée nicht Wein entnehmen wollen, selbiges in einer daselbst aufgestellten Würfelbude zu verwerthen. Endlich möge nicht unerwähnt bleiben, daß wahrscheinlich auch ein photographisches Atelier errichtet werden wird, so daß Jeder gegen ein nur geringes Geldopfer sein durch die vielfachen Vergnügungen des Schießfestes verklärtes Conterfei von der Vogelwiese mit nach Hause nehmen kann. (S. Dfz.)

* Dresden, 19. Juli. Nichts kann sich dem Zeitgeiste entziehen, selbst das ehrwürdige Institut der Vogelwiese, welches sich noch vor weniger mehr denn einem Jahrzehnt mit einer kleinen umschlossenen Wiese begnügte, strebt mit jedem Jahre, wie die Stadt selbst, über ihre Grenzen mächtig hinaus, und der immer wachsende Fremdenverkehr ruft Etablissements in's Leben, über die unsere bescheidenen Voreltern bedencklich den Kopf schütteln würden. Die neueste und großartigste Erscheinung dieser Art verdankt ihre Entstehung der rastlosen Thätigkeit des Herrn Schanz. Unter der bewährten Leitung des Herrn Baumeister Richter erheben sich bereits die Grundpfeiler zu dem im großartigsten Style angelegten Champagner-Salon, der auch in diesem Jahre die Reunion der feinern Damen- und Herrenwelt zu werden verspricht. Weder Kosten noch Mühen werden von dem Unternehmer gescheut, das Etablissement so brillant wie möglich herzustellen. Das Innere desselben wird völlig neu arrangirt und in der Mitte eine größere, an den Seitenwänden 16 kleinere Hallen bilden. Letztere sind in sinniger Weise mit Gemälden aus bekannten Theaterwerken „Lannhäuser“, „Freischütz“, „Dipheus in der Unterwelt“ etc. decorirt. Für etwa eintreffende Türken und Chinesen sind ebenfalls Hallen besonders geschmückt, und die allgemeine deutsche National-Lotterie ist durch einen „Schiller-Salon“ verherrlicht. Die Decorirung ist Herrn Tapeziter Hagenberger anvertraut, die erwähnten Bilder liefert Herr Decorationsmaler Pahnmann. Weitere Details müssen wir den Affichen und Inseraten des Unternehmers überlassen, nur so viel sei noch erwähnt, daß auch diesmal eine vollständige Restauration sammt einem Conditoreibüffet mit dem Etablissement verbunden sein wird. —

Nicht nur einen Schiller-Salon, sondern auch eine Schiller-Lotterie im Kleinen werden wir diesmal auf der Vogelwiese haben. Der Unter-

nehmer des Champagner-Salons hat die glückliche Idee, in seinem Etablissement ein Würfelspiel einzurichten, wo jeder Wurf gewinnt. Der Einsatz beträgt 5 Ngr. und gewinnt man dafür einen Galanterie- oder Toilettenartikel, ein Terwig'sches Vogelwiesebuch, ein paar Bilder, eine Cartonnage u. s. w. u. s. w. Auf jeden Pasch gewinnt man eine Flasche Champagner en miniature, die im Weinbüvet mit 6 Ngr. verkauft wird, oder E. Reinhardt's „Humoristische Erinnerung an die Dresdner Vogelwiese für 1861“, Ladenpreis 6 Ngr., oder eine Flasche Eau de Cologne, Verkaufspreis 15 Ngr. u. s. w., auf den 6-Pasch eine ganze Flasche Champagner. Das Liberalste an der ganzen Einrichtung ist, daß man das Entréebillet auch beim Würfelspiel als Zahlung geben kann und man die Aussicht hat, für sein Entrée in jedem Falle ein werthvolles Andenken, im günstigsten Falle eine ganze Flasche Champagner, Verkaufspreis 1 Thlr. 10 Ngr., in Empfang zu nehmen. —

Am vergangenen Sonntag Vormittags hat in den Kirchen Dresdens unter großer Theilnahme aller Kreise ein Dankgottesdienst für die glückliche Errettung Sr. Majestät des Königs von Preußen stattgefunden. In der katholischen Hofkirche wohnten Sr. Majestät der König, sowie Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin und Prinz und Prinzessin Georg demselben bei. Auch das diplomatische Corps war daselbst zahlreich vertreten. Die Herren Staatsminister und ein großer Theil höherer Staatsbeamter nahmen an dem Gottesdienste in der evangelischen Hofkirche Theil, woselbst der ambrosianische Lobgesang unter Posaunenbegleitung gesungen wurde, während die Mitglieder des Rathes- und Stadtverordnetencollegiums in der Kreuzkirche anwesend waren. In der Synagoge hatte eine entsprechende Dankfeier bereits am Sonnabend stattgefunden. — Selegentlich sei hier noch bemerkt, daß der Verbrecher aus einer Nähe von drei Schritten hinterwärts und unerwartet auf den König ein Doppelterzerol, im gleichzeitigen Abdrücken beider Läufe, abfeuerte. Er zielte, nach eigenem Geständnisse, „auf das Kreuz in der Herzgegend.“ — Die aus Baden-Baden eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des Königs versichern einstimmig, daß die nun gänzliche und vollständige Genesung desselben außer Zweifel sei. —

Von kundiger Seite wird den „Dr. Nachr.“ mitgetheilt, daß ein sehr vermögender Mann, seit Jahren Director eines Theaters einer großen Stadt Ostpreußens, den Plan hegt, in Neustadt-Dresden ein zweites nobles Theater zu bauen, das neben dem Lustspiel vorzüglich der Spieloper seine Kräfte leihen soll. Der bühnenkundige unternehmende Mann war erst kürzlich vor Antritt einer Badereise in Dresden und ist nicht abgeneigt, zum Bau eines solchen Musentempels 60- bis 70,000 Thlr. zu riskiren, falls er die Genehmigung seines schon längst gehegten Planes erhalten sollte. —

Aus Altenberg vom 16. Juli schreibt man: Man beabsichtigt, hier in den nächsten Tagen eine

Gewerbeausstellung zu eröffnen, deren besonderer Zweck es ist, die gewerblichen Producte und Fabricate unsrer Stadt und deren nächster Umgegend in weitem Kreise bekannt zu machen und dadurch auch die Gewerthätigkeit zu heben und zu fördern. Die vorzüglichsten Gewerbe hiesiger Gegend sind zunächst der Bergbau auf Zinn, Eisenstein, Wolfram, Molybdän, die Strohflechterei und von den Handwerken Tischlerei und Böttcherei. An Zinn producirt man ungefähr 2000 bis 3000 Centner, mit einem Reinertrage von 20,000—30,000 Thln. und 2000—3000 Centner Wolfram.

Aus Elterlein schreibt der dortige Hilfscomité dem Dresd. Journ.: Für die hiesigen armen Abgebrannten sind bereits so reichliche Spenden eingegangen, daß wir uns gedrungen fühlen, schon vorläufig unsern wärmsten Dank auszudrücken. Große Sorge und Noth ist bereits durch die empfangenen Liebesgaben gemildert worden. Dadurch, daß wir die eingegangenen Naturalien und Kleidungsstücke nach gewissenhafter Bemessung vertheilt, die Gelder aber anfangs zur Beschaffung von Brod und je nach Wunsch der Bedürftigen als Vorschüsse zu Anschaffung von Handwerkszeug und anderm Wirthschaftsgeräthe u. verwendet haben, glaubt der Comité seine Aufgabe bis jetzt sowohl im Sinne der Geber, als zur Zufriedenheit der Empfänger seiner Pflicht nachgekommen zu sein. Eine vollständige endliche Vertheilung, sowie Quittungsablegung kann aber natürlich erst dann erfolgen, wenn die Sammlungen beendet sind."

Am 22. d. M. schlug während eines ziemlich heftigen Gewitters der Blitz in das Haus des Maurers Lohse in Leukersdorf bei Chemnitz und tödtete denselben. Das Haus ist abgebrannt.

Im Jahre 1860 hat in Leipzig die Hundesteuer 3753 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. eingebracht, welche nach Abzug der Ausgabe von 908 Thlr. 11 Ngr. 9 Pf. an die Kasse des Jakobshospitals abgeliefert worden sind.

Die lang ersehnte Entscheidung in der dänisch-deutschen Frage soll nahe bevorstehen. Sobald das Resultat der zwischen Preußen und England schwebenden Verhandlungen einträte, was jeden Tag erwartet wird, würden die vereinigten Ausschüsse dem Bundestag ihren Bericht vorlegen. Indes soll die dänische Regierung den Großmächten die Erklärung gegeben haben, daß sie nie daran gedacht habe, Schleswig dem eigentlichen Dänemark zu incorporiren.

Daß die Dänen die gegebene Zeit zur Ausrüstung ihrer Armee zu Wasser und zu Land wohl benützt und Alles in den besten Stand gesetzt haben, muß Freund und Feind zugeben. Nicht nur das Offiziercorps, auch die Mannschaft ist eine ganz andere geworden als vor 12 Jahren. Für die Festungswerke ist ebenfalls viel geschehen. Dänemark kann jeden Augenblick, ohne auf Schleswig und Holstein zu rechnen, 70,000 Mann geübter Truppen in das Feld stellen. Die deutschen Schleswig-Holsteiner sollen im Fall des Kriegs unschädlich gemacht und in den Festungen untergebracht werden.

Die auf unbestimmte Zeit beurlaubten russischen Soldaten werden massenweise zu ihren Regimentern eingezogen, und auf allen Stationen wiederholen sich die rührendsten Abschiedsscenen laut jammernder Gattinnen und Kinder; überall sieht man Scenen des schrecklichsten Jammers, wo Väter ihren Kindern, Gatten ihren Gattinnen, Söhne ihren gebeugten Vätern, ihren verwittweten greisen Müttern entzogen werden, um auf 25 (?) Jahre ihrer Militairpflicht zu genügen und zu ihren Angehörigen entweder als gebeugte Greise zurückzukehren oder sie nie wiederzusehen. Der Zweck der Einberufung ist nicht bekannt, eben so wenig wie der der Ansammlung russischer Truppen in der Gegend von Kalisch, wohin, nach der Versicherung von Augenzeugen, bedeutende Truppenmassen, zum großen Theil durch Lowicz, auf dem Marsche begriffen sind. Es soll in und um Kalisch ein aus 30,000 Mann bestehender Truppenkörper stationirt werden. Man ergeht sich jedoch in Conjecturen, und hält nach gewissen Angaben dafür, daß der letzteren eine Conventio zwischen Rußland und Preußen für den Fall eines Rhein-Conflicts zu Grunde läge. — Aus dem Gouvernement Plock sind dieser Tage einige siebzig Gefangene nach der Festung Modlin eingebracht worden, welche die Wiedereinberufenen theilweise von ihrer Bestimmung abgehalten, theilweise verhehlt haben sollen.

Wie aus New-York mitgetheilt wird, wirds nun mit dem Vorrücken der Truppen gegen den Süden Ernst. Die Armee wird von Washington aus in drei Divisionen vorgehen, die rechte unter General Tyler, das Centrum unter Colonel Hunter, die linke unter Colonel Heintzelmann, das Ganze unter General McDowell. Ein drittes Corps wird in Reserve bleiben. Jede Division ist etwa 10,000 Mann stark. Fairfax-Court-House wird als der Punkt genannt, auf dem sich die drei Corps zu concentriren haben. Der greise General Scott wird die vorrückende Armee in seinem Wagen begleiten. Die Truppenzüge von Norden her über den Potomak dauern inzwischen lebhaft fort. — Der Senat in Washington hat 500,000 Mann und 500 Mill. Dollars votirt. — Bei Carthago in Missouri hat ein Treffen stattgefunden. 4000 Separatisten sollen dort 1200 Bundesstruppen geschlagen haben. — Der Gouverneur von Texas hat durch ein Gesetz über Jeden, der seine Schulden an Bürger der loyalen Staaten zahlt, die Todesstrafe verhängt.

Frankreichs innere Lage.

Der Skandalprozeß Mires erinnert uns daran, mit welchen Mitteln die Regierung Napoleon III. die öffentliche Meinung einzuschläfern versucht hat. Indem sie den Durst nach Gewinn, nach Erwerbung großer Reichthümer ohne Arbeit weckte, lenkte sie die Aufmerksamkeit der Franzosen klüglich von der innern Lage des Landes ab. Sie schuf damit ein Friedensbedürfnis, denn wer Geld verloren hat,

hofft es wieder zu erwerben. In dieser Zeit des allgemeinen Schwindels war Napoleon nicht unthätig. Er rüstete im colossalsten Maßstabe und bereitete die Ereignisse vor, die mit den Schlachten von Magenta und Solferino in Scene gingen und mit den Frieden von Villafranca endeten. Obgleich der Kaiser selbst kein Feldherr ist, so hatten die gegen Oesterreich erfochtenen Siege dennoch die eiteln, ruhmbegierigen Franzosen so entzückt, daß sie in ihm den wahrhaften Nachfolger seines großen Oheims, des Schlachtenkaisers, erkannten. Napoleon III. hielt es an der Zeit, eine Biographie Julius Cäsar's zu schreiben, denn daß er sich selbst in jenem römischen Feldherrn abspiegeln will, unterliegt keinem Zweifel. Die zweite historische Studie, die später der Welt geboten werden soll, dürfte ein Leben Karls des Großen sein. Denn auch diesen hat sich Napoleon III. zum Muster genommen, und eine Wiederherstellung des fränkischen Reiches innerhalb der Grenzen, die es zur Zeit des Sachsenbesiegers beschrieb, gehört zu den Träumen des Franzosenkaisers, obgleich es uns scheint, als ob seine Kühnheit im Zugreifen in keinem Verhältniß steht, mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln.

Sieht man aufmerksam die Verhandlungen im Prozeß Mires, so wird man sich bald gestehen müssen, daß der Börsenschwindel der bonapartistischen Herrschaft günstig war. Die Corruption hatte Hoch und Niedrig ergriffen, und so gelang es dem Kaiser leicht, willfährige Werkzeuge für seine Pläne zu finden. Nachdem aber der Krebschaden offen gelegt ist, hat auch die Regierung von ihrem moralischen Ansehen verloren. Hierzu trat die Broschüre des Herzogs von Aumale mit ihrer vernichtenden Kritik der kaiserlichen Wirthschaft. Tausende, und abermals Tausende, welche diese Schrift lasen, fanden in ihr ein Echo der eigenen Gedanken. Persigny hatte seinem Herrn und Meister keinen größern Schaden zufügen können, als mit dem Verbote aller Schriften der Verbannten geschehen ist. Die Furcht muß groß sein, die Waffe muß ins innerste Mark des Lebens gedrungen sein, wenn eine Regierung zu Maßregeln ihre Zuflucht nimmt, die bis jetzt noch in Rußland unerhört waren. Allein man fühlte mehr und mehr den Boden unter den Füßen wanken, und schlug in blinder Leidenschaft um sich, wie ein Roß, dem die Wespen gar zu arg zu Leibe gehen. Damit wurde gerade das Gegentheil von dem erreicht, was beabsichtigt worden war. Die alten Parteien erhoben kühner ihr Haupt und fanden Unterstützung bei den Fabrikanten und Kaufleuten, welche durch die dauernde Unsicherheit der öffentlichen Verhältnisse in Europa ihre Hände in den Schooß legen mußten. In Lyon herrscht in diesem Augenblicke wieder eine Flaubeit in den Geschäften, die den im Süden Frankreichs verbreiteten geheimen Gesellschaften willkommenen Gelegenheit bietet, die unzufriedenen Arbeiter an sich zu ziehen, und sie ihren Absichten geneigt zu machen.

Ein ferneres Moment, das bei Würdigung der innern Verhältnisse Frankreichs große Beachtung

verdient, ist die Entrüstung der Geistlichkeit über die vom Kaiser gegen den Papst eingehaltene Politik. Es darf nicht übersehen werden, daß die katholischen Geistlichen Anhänger des Grafen Chambord waren, und wenn sie jetzt sich wieder nach ihm umsehen, nachdem sie inne geworden, welcher Lohn ihnen für die bereitwillige Anerkennung des Kaiserreichs gereicht wurde, so darf man überzeugt sein, daß sie auch Mittel und Wege finden werden, insgeheim gegen den Kaiser zu agitiren, der gezwungen ist, weiter zu gehen, als ihm lieb ist, weil die Verhältnisse nachgerade mächtiger geworden sind, als sein Wille.

In Italien hätte die Napoleonische Politik nahezu eine schwere Niederlage erlitten, wenn Cavour nicht plötzlich vom Schauplatze seiner Wirksamkeit abgetreten wäre. Der große Staatsmann fühlte recht gut, daß die Bevormundung Frankreichs abgeschüttelt werden müsse, solle die Einheit Italiens eine Wahrheit werden. Garibaldi ist die zweite Klippe, an der die kaiserliche Politik scheitern dürfte. Er haßt Napoleon aus tiefster Seele, und besitzt Ansehen genug in Italien, um im entscheidenden Momente eine Bewegung hervorzurufen, die mit einer ferneren Niederlage der Napoleon'schen Politik enden dürfte. Das beste Mittel, dieser einen Damm vorzuschieben, wäre eine Verständigung mit Oesterreich. Wie diese möglich zu machen ist, bleibe dahingestellt. Da aber schon die Rede davon gewesen, so ist die Vermuthung zulässig, daß man in Turin diese Möglichkeit ins Auge gefaßt hat, obgleich ihrer Verwirklichung große Hindernisse entgegenstehen. Wir sind der Ansicht, daß Italien keinen größern Feind hat, als den Kaiser der Franzosen. So paradox dieser Satz auch klingt, so werden die Ereignisse zeigen, ob wir Recht haben oder Unrecht. Garibaldi fühlt recht gut, wohin die Politik des Kaisers in Italien steuert, und wenn er sich von allen öffentlichen Handlungen zurückgezogen hat, so ist dieses nur aus dem Grunde geschehen, weil er seine Zeit noch nicht für gekommen hält, die voraussichtlich mit Enthüllung der wahren Absichten Napoleons erscheinen wird.

Die Entwicklung der Dinge in Italien, die einheitliche Gestaltung dieses Königreichs unter dem Scepter Victor Emanuels verwandelte die Siege von Magenta und Solferino in politische Niederlagen Frankreichs und die Lorbeeren des Krimfeldzugs wurden verdunkelt durch die erzwungene Nachgiebigkeit in Syrien. Für Cavour und Garibaldi hatten die französischen Heere ihre Siege in Italien erfochten und die Napoleonische Politik nöthigte in Warschau Rußland die Mitwirkung mit dem Napoleonismus zu vertagen, was die Niederlage des letztern in Syrien entschied. Der Rauch über den Fall Sebastopols ist verfliegen, der Glanz von Magenta und Solferino ist verblaßt, das Festgeläute zur Einverleibung Savoyens verklungen, und an Stelle all' dieses blendenden Schimmers und dieser ganzen erträumten Herrlichkeit ist die nackte Wirklichkeit, die kalte Ernüchterung getreten.

Wird ein neuer Krieg den Alp beseitigen, der

ganz Frankreich bedrückt? Wir wissen es nicht und wagen keine Prophezeiungen. Allein es scheint, als ob sich eine große Veränderung in Frankreich vorbereitete, die mit dem Gefühl beginnt, einem Marionettenspiel Beifall geklatscht zu haben, dessen Fäden von Tag zu Tag immer sichtbar werden.

Nichts regt mehr den Zorn der Menschen an, als wenn sie einsehen, daß eine von ihnen gefeierte Sonne nichts weiter gewesen, als ein Dreierlicht. Nires kann bezeugen, welcher Mittel man sich zur Inszenierung von Knalleffecten bediente.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vorgestern ist in einem Gebüsch in der Nähe des von der Grumbach-Kesselsdorfer Chaussee nach Braunsdorf führenden Fußsteiges der wegen vorgeschrittener Fäulniß bereits völlig unkenntliche Leichnam eines Mannes, mit lichtbraunem Haupthaar, anscheinend in den mittlern Lebensjahren, polizeilich aufgehoben worden, welcher sich an gedachtem Orte vor 3 bis 6 Wochen durch Erhängen aller Wahrscheinlichkeit nach selbst den Tod gegeben hat.

Man fand bei ihm 1) eine braune Tuchmütze mit Lederschirm; 2) ein weißleinenes Hemd; 3) schwarzlederne Hosen; 4) einen Stiefel mit sehr starken durchaus benagelten Sohlen und Absätzen; 5) einen Holzpantoffel; 6) einen blauschwarzen sehr defecten Tuchrock mit schwarzem Mohairfutter und 7) ein weißcarirtes blaues Taschentuch mit weißen Kanten.

Mit dem Bemerken, daß die sub 1 und 4 bis 7 genannten Gegenstände beim Ortsrichter Rautenstrauch in Grumbach zur Ansicht liegen, werden alle Polizeibehörden ersucht und sonst Jedermann veranlaßt, was zur Ermittlung der Persönlichkeit des Aufgefundenen beitragen kann, anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtsamts Wilsdruff, den 18. Juli 1861.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Schulbauplatzes an hiesiger Grünegasse, ohne jedesmalige besondere Erlaubniß eines Baudeputirten oder des Bauunternehmers, wird Allen, die nicht mit der Aufsicht über den Bau betraut oder bei diesem selbst beschäftigt sind, bei Vermeidung von 10 Rgr. Strafe für jeden Zuwiderhandlungsfall hiermit untersagt.

Keltern und Lehrer werden ersucht, namentlich auch die Kinder vor dem Betreten des Bauplatzes zu warnen und dieselben davon abzuhalten.

Wilsdruff, den 24. Juli 1861.

Der Stadtrath.
Otto.

Bekanntmachung.

Auf die Zeit vom 26. Juli d. J. bis auf weitere Bekanntmachung wird hier verkauft werden:

1) Hausbackenes Roggenbrod das Pfund zu 8½ Pf.
von den Bäckermeistern Hrn. J. Griesbach und Schirmer;

desgleichen zu 9 Pf. das Pfund
von den Bäckermeistern Hrn. Busch, Ebert, W. Griesbach, Herrmann, Illgen,
Mohn, Sebastian, Weigel;

desgleichen zu 9½ Pf. das Pfund.
von den Bäckermeistern Hrn. Böttger, Röthing und Hrn. Bäckerpächter Pönisch;

2) Schwarzbrod das Pfund zu 7½ Pf.
von dem Bäckermeister Hrn. Ebert.

Wilsdruff, am 24. Juli 1861.

Der Stadtrath.

Die Kinder-versorgungs- und Ausstattungs-Erskasse

der Allgemeinen Renten-Capital- und Lebensversicherungsbank „Teutonia“ in Leipzig gewährt den bei ihr versicherten Kindern die größtmöglichsten Vortheile durch Verzinsung der Einlagen mit 3½ % Zins auf Zins, sowie durch Beerbung der versterbenden Kinder.

Aufgenommen sind 1097 Kinder mit Thlr. 19058 Einzahlung.

Anmeldungen werden angenommen und Prospekte gratis verabreicht bei

C. F. Engelmann, Agent der „Teutonia“.

Das Damenkleidermagazin von L. Kiefer

aus Melssen

besucht zum ersten Male den Rössener Jahrmakkt mit einer reichhaltigen Auswahl von **Mäntelchen** und **Mantillen** in Taffet und Atlas, sowie **Corsetten ohne Naht** und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Stand: In der Nähe des Marktes und an der Firma kenntlich.

Champagner = Salon, große europäische Weinhalle
mit Restauration und Conditorerei-Handelt.

„Wer recht von Bergen heiter sein will, muß sich wohl fühlen, wer sich aber wohl fühlen will, muß Otto: „Nur immer heiter, Gott bist weiter!“

Champagner trinken.

Allen, die sich gerne wohl fühlen, sei hierzu der in englischer Etyl eingetrichtete, brillant decorirte

Champagner = Salon auf der Vogelwiese,

die Reunion der feinen Damen- und Herrenwelt, bestens empfohlen.

Champagner in Eis pr. Glas 5 Mgr.

Echtfärbter Champagner pr. Flasche 1 Thlr. 10 Mgr.

Halbe Flasche 25 Mgr.

Kleine Flasche 6 Mgr.

Echt französischer Champagner pr. Flasche 2 Thlr. und 2 Thlr. 10 Mgr.

Echt bairisches und Lagerbier auf Eis, kalte und warme Speisen, feinste Delicatessen in reichster Auswahl zu soliden Preisen.

Eis, frines Backwerk, Torten, Mincuit, Kaffee, Thee, Ueberlade, Brod, Mezas, figureur, Simonade, Simonade geyalt, Kollschalen, Sodawasser, Seltzwasser.

Champagnerreizen pr. Strick 1 Mgr. und 2 Mgr.

Würfelspiel ohne Mieten. Einsatz 5 Mgr. Jeder Woch geminnt 1 kleine Flasche Champagner (6 Mgr.) oder: C. Meinhardt's „Humoristische Erinnerung an die Dresdner Vogelwiese“ (6 Mgr.), oder: 1 Flasche echten Eau de Cologne (15 Mgr.), der 6-Flasch 1 ganze Flasche Champagner (1 Thlr. 10 Mgr.). Alle anderen Gewinne werden das Publikum nicht minder zufrieden stellen und bildet dieses Glücksspiel zugleich eine humoristische Erinnerung an die allgemeine deutsche National-Gotterie.

Entrée 3 Mgr. Auf jede Entréekarte à 5 Mgr. (braun) erhält man ein Glas Champagner, Gold- oder Weiswein und eine Contre-Markte (weiß) zum Wiederkommen.

Auf 10 Entréekarten (braun) erhält man eine ganze, auf 6 eine halbe Flasche Champagner. Auch werden die braunen Entréekarten beim Würfelspiel in Zahlung angenommen.

Ginnaliges Entrée ohne Wein- und Contremarkte 2 1/2 Mgr. Entréekarte blau.

Partoutkarten während der Dauer des Festes (roth) 15 Mgr.

Ein hochverehrtes Publikum wird zum Besuche dieses eleganten, höchst vorzüglich und komfortable eingerichteten Vergnügungstelses ganz ergebenst eingeladen.
Dresden, im Juli 1861.

Die Administration.

Sächs.-Böhm.



Dampfschiffahrt.

Extrafahrten wegen des Dresdener Vogelschießens:
 Sonntag, den 28. und Mittwoch, den 31. Juli, sowie Freitag, den
 2. und Sonntag, den 4. August.

Von **Dresden** Nachts 12 Uhr nach allen Stationen bis **Melssen**.
 Von **Melssen** Abends 8³/₄ U. nach allen Stationen bis **Dresden** u. **Pirna**.
 Dresden, den 25. Juli 1861.

Die Direction.

Apollo-Saal.

Den Freunden und Besuchern des großen Volksfestes zur Vogelwiese
 in Dresden empfiehlt der Unterzeichnete seinen neu erbauten großen

Apollo-Saal.

Für gute Speisen und Getränke und für ein gutbesetztes Orchester ist bestens
 Sorge getragen.

Dresden, den 21. Juli 1861.

L. Fischer, Restaurateur auf Bellevue.

Cigarren-Tabake.

Cuba von 13-17¹/₂ Ngr., **Yara** à 20 Ngr.,
Prima Ambalema à 30 Ngr., **Carmen**
 von 18-22¹/₂ Ngr., **Domingo** à 15 Ngr.,
Florida von 12-24 Ngr., **Brasil** von
 8¹/₂-11 Ngr., **Maryland** von 5¹/₂-7 Ngr.,
Kentucky von 6-7 Ngr., **Java** braun
 von 12-22¹/₂ Ngr., **Java** getiepert von 18-32
 Ngr., **Seedleaf** von 8-12 Ngr. pro Pfund;
Pfälzer Tabake 58er und 60er von 10-
 22 Thlr., **Uekermärker** von 8¹/₂-10 Thlr.
 pro Centner, empfehlen als sehr preiswerth

Gustav Müller & Co.,
 Dresden, Rampische Straße Nr. 3.

Feine Matjes-Heringe

empfang

Bruno Gerlach

Ein noch fast ganz neuer grüner Schützenrod
 mit sämtlichem Zubehör, sowie ein **Spitz-**
Kugelgewehr steht billig zu verkaufen.
 Wilsdruff, 24. Juli 1861.

Carl Schmidt.

Gesundheits-Kaffee,

nach Vorschrift des Herrn Dr. Lube, ist allen
 Familien als ein sehr gesundes und billiges Getränk
 besonders zu empfehlen und ist zu haben bei
 Wilsdruff.

Robert Hempel.

Von jetzt an sind neue **Jacobus-Kar-**
toffeln zu haben beim

Töpfermeister **Starke** in Wilsdruff.

Kartoffeln,

gute, zeitige Sorte, werden von heute Freitag an,
 à Meße 5 Ngr., verkauft bei

Trepte in Wilsdruff.

Neues dießjähriges Roggen-Brod
 empfiehlt heute zum ersten Male

Bäckermeister **Herrmann.**

Sonntag, den 28. Juli,
 zum **Prämien-schießen**,
 wobei auch neubäcker Kuchen zu
 haben ist, ladet freundlichst ein

Fiedler in Hühndorf.

Dank.

Nachdem ich mein Regierungsjahr als Scheibenschützenkönig zurückgelegt habe, drängt es mich, hierdurch noch öffentlich allen Denen meinen herzlichsten Dank darzubringen, die meinen Auszug als König zu einem so festlichen erhoben haben. Dank namentlich der gesammten Scheibenschützengesellschaft, deren freundliche Aufopferung ich mit Freuden bemerkt habe; Dank allen Denen, welche als ehrende Begleitung den Auszug verherrlichen halfen; zuletzt noch Dank Allen, die zu dem so überaus festlichen Schmucke, in welchem bei meinem Auszuge unsere Stadt sich zeigte, beigetragen haben. Dieses freundliche Entgegenkommen von so vielen Seiten wird mir stets eine liebe Erinnerung bleiben.

Wilsdruff, am 23. Juli 1861.

David Bieri.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich den
Gasthof zu Niederwartha
pachtweise übernommen habe. Zugleich empfehle ich mich dem geehrten Publikum.

Nächsten Sonntag, den 29. Juli:

Einzugsschmaus

nebst **Tanzmusik** im Gasthofe zu Niederwartha. Es ladet hierzu freundlichst ein
Traugott Hähnel.

Restauration bei Wilsdruff.

Donnerstag, den 1. August:

3. Abonnement-Concert.

Anfang 6 Uhr.

G. Günther,

Vorige Nacht 12 Uhr starb sanft nach langen schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der pract. Arzt Dr. Moritz Junghähnel, im 65. Lebensjahre.

Gottes Frieden mit ihm!

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung von den tiefbetrübten Hinterlassenen.

Wilsdruff, am 23. Juli 1861.

Dank.

Nur wenig Monden sind verflossen, wo wir unsern guten Vater und Schwiegervater dem Schoße der Erde wiedergegeben, und abermals hat der unerbittliche Tod ein uns so sehr theures Opfer aus unsrer Mitte gerissen!

Unsre gute sorgende Mutter und Schwiegermutter ist nicht mehr! — So groß und gerecht nun unser Schmerz um die theure Entschlafene ist, desto wohlthuerender waren auch die vielfachen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns sowohl während der Krankheit, als auch nach dem Tode der Heimgegangenen von so vielen Seiten auf die wohlwollendste Weise zu erkennen gegeben wurden.

Nehmen Sie, Verehrteste, Alle dafür unsern herzlichsten Dank, und wolle der Vater im Himmel Ihnen ähnliche herbe Schicksalschläge fern halten.

Wilsdruff und Dschah im Juli 1861.

Die trauernden Kinder,

Lieben Freunde, meine Frau und Tochter kommen dieses Jahr ganz bestimmt zu Euch nach C.....h.
T. T.....h.

Meißen, Sonnabend, den 20. Juli 1861.

Getreidepreise.

Roggen	3 $\frac{1}{2}$ 26 $\frac{1}{3}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{3}$	156 — 160 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{3}$
Weizen	— — — — —	— — — — —
Gerste	3 — — — — —	140 — — —
Hafer	1 — 10 — — — —	78 — 96 —
Erbsen	— — — — —	— — — — —
Wicken	— — — — —	— — — — —

Die Zufuhr betrug: 8 Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, 4 $\frac{1}{2}$ Schfl. Gerste, 114 Schfl. Hafer, — Schfl. Erbsen, — Schfl. Wicken.

Die Marktdeputation.

Druck von E. G. Klincksch & Sohn in Meißen.